



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gewächshäuser und Mistbeete

Hartwig, Julius

Berlin, 1876

1. Die Schutzwand, Sonnenwand, Talutmauer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78668)

der bloßen Sonnenwärme und Schutzvorrichtungen mit Hülfe einer künstlichen Erwärmung. Erstere bezeichnet man als Schutzwände, Sonnenwände auch Talutmauern, letztere als eigentliche Gewächshäuser und zwar der Pflanzenart entsprechend im vorliegenden Falle als Kalt Häuser.

1. Die Schutzwand, Sonnenwand, Talutmauer.

Die Schutz- oder Sonnenwand findet vorzugsweise in der Obstzucht ihre Anwendung, indem sie vor Aprikosen- Pfirsich- und besonders Weinspalieren in solchen Gegenden, in denen deren Reife fraglich ist, errichtet wird, um im Frühjahre die Vegetation zeitiger anzuregen, während der Blüthe dieselbe gegen äußere nachtheilige Einflüsse zu schützen, im Herbst die Fruchtreife zu beschleunigen und zu sichern, und um im Winter die Stöcke wirksamer gegen die Kälte zu schützen. Im Sommer während der Zwischenzeit zwischen den genannten Perioden werden die Fenster meistens entfernt, um die äußere Atmosphäre auf die Ausbildung der Früchte und der Holztheile ungehindert einwirken zu lassen. Die Anwendung ist demnach eine zeitweilige. Man findet die Benutzung dieser Schutz- oder Sonnenwände oder Talutmauern, wie sie hier speciell genannt werden, in ausgedehntester Weise an den Terrassen in Sanssouci bei Potsdam und in den nahe gelegenen königlichen Weinbergen.

Die Lage dieser Wände ist immer südöstlich, südlich und südwestlich. Eine mehr östliche Lage hat den Nachtheil, daß die Sonne dieselbe zu frühe am Tage verläßt und die Abkühlung vor Sonnenuntergang zu stark wird, so daß die Nachtkühle durch Ausstrahlung der aufgenommenen Wärme nicht gemindert wird. Es ist immer noch eine mehr westliche der mehr östlichen Lage vorzuziehen, da zwar eine spätere Erwärmung durch die Sonne eintritt, jedoch für die Nacht mehr vorhält.

Fig. 26 zeigt eine Sonnenwand in Vorderansicht, Fig. 27 im Querdurchschnitte :

Die Höhe der Wand oder Mauer K — Steinmauern sind am zweckmäßigsten, da sie mehr Schutz gegen die Kälte gewähren und nicht

so häufiger Reparaturen bedürfen wie die Bretterwände — ist gewöhnlich 2·82 bis 3·13 Meter, an welchen die Obstbäume oder Weinstöcke an

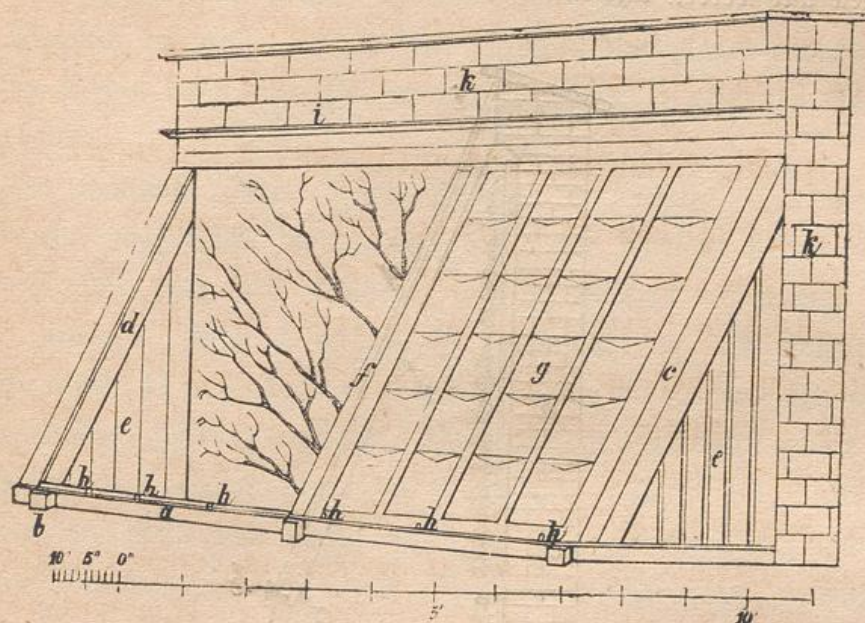


Fig. 26.

Lattenspalieren gezogen werden. In einer Entfernung von 0·78 bis 1 Meter legt man parallel mit der Mauer eine 13 bis 15·6 Centimeter starke Schwelle a von gesundem Kiefernholze, die entweder flach auf den geebneten Boden oder besser noch auf eine etwa 15·6 Centimeter über den Boden hervorragende Sockelmauer gelegt wird, um sie mehr gegen die Nässe zu schützen und verbindet diese an den Enden, wo die beiden Seitenwandungen angebracht werden sollen, mit der Mauer rechtwinkelig durch Querschwellen. Liegt die Schwelle nur auf dem Boden auf, so wird sie durch vorgeschlagene Pföcke b gegen das Ausweichen befestigt. Auf diese Schwelle werden die Sparren in der für den Stand der Fenster erforderlichen Neigung und Länge aufgesetzt. Die beiden Ecksparren c erhalten an der inneren Seite einen Falz d für die Aufnahme dre Fensterrahmen g, die inneren Sparren f werden auf beiden Seiten mit Falzen zu demselben Zwecke versehen. Die Sparren erhalten eine Stärke von 10·4 bis 13 Centimeter, werden mittelst Zapfen in die der Schwelle eingestemmte Löcher eingesetzt und etwa noch mit Klemmhaken

befestigt. Sie liegen oben an der Mauer flach an, sind hier schräg geschnitten und werden mit einem starken Bandstifte befestigt. Zur besseren

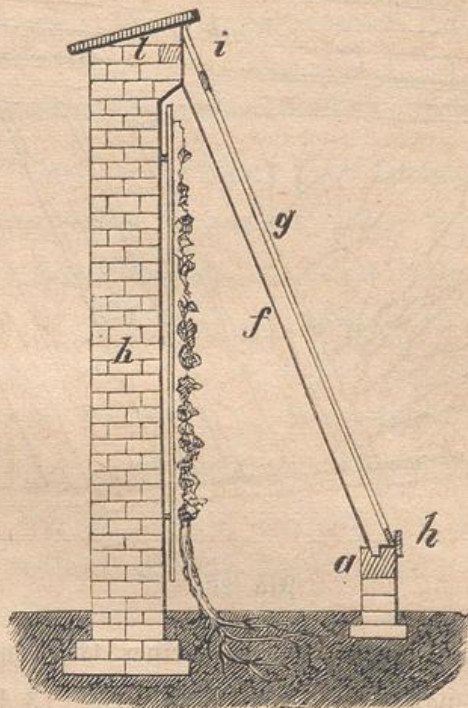


Fig. 27.

Befestigung mauert man in der erforderlichen Höhe unter der Mauer-
 kappe eine Mauerlatte in die hier etwas hervorspringende Mauer ein,
 1 Fig. 27. Die Seitenwandungen e werden innen und außen mit Bretern
 verschalt und der Zwischenraum mit gut getrocknetem Moose oder Laube
 ausgefüllt. Zu empfehlen ist es, wenn man in einer Seitenwand ein
 Thürgestelle mit Thür einsetzt. Der Ober- und Unterschenkel der Fenster
 werden entsprechend abgeschragt, damit sie sowohl an der Mauer wie an
 der Schwelle platt anliegen, und das Wasser besser ableiten. Um die
 Fenster festzuhalten, werden in die Schwelle starke eiserne Stifte h, etwa
 3 bis 4 für jedes Fenster eingetrieben, die auch zum Festhalten der
 Deckläden und Strohecken dienen, welche bei strengerer Kälte aufgelegt
 werden müssen. Um das Wasser oben an der Mauer vom Eindringen

abzuhalten, wird hier ein Vorschlagbrett i befestigt. Zum Zwecke des Lüftens werden einige Fenster an einer Seite durch Haspenbeschläge an den Sparren befestigt. Die so zum seitlichen Aufschlagen eingerichteten Fenster werden durch Sperrstangen oder Luthölzer in geöffneter Stellung festgehalten.

In England findet dieses System der Schutz- oder Sonnenwände eine ausgedehnte Anwendung, da in dem dortigen Klima die feineren Früchte ohne eine schützende und die Reifzeit befördernde Decke schwer zeitigen. Man beschränkt sich dort nicht nur auf Glaswände, sondern nimmt auch Drahtgitter zu Hülfe, welche mit Fenstern abwechselnd eine reichlichere Lüftung gestatten. Man bezweckt vermittelst solcher Vorrichtungen einen Schutz gegen die Nachtfroste während der Blüthezeit, befördert die Reife und schützt gegen die Angriffe der Vögel und Insecten. Man findet in dem Werke „Neumann's Glashäuser, 4. Auflage, B. F. Voigt, Weimar, ausführliche, durch Abbildungen erläuterte Angaben.

2. Das Kalthaus.

Die Kalthäuser unterscheiden sich nur durch die Höhe, weniger durch die Tiefe des inneren Raumes und entsprechenden Vorrichtungen zur Aufstellung der Pflanzen, wodurch einige Abweichungen in der Bauart hervorgerufen werden. Man muß bei der Errichtung eines jeden Gewächshauses an dem Grundsätze festhalten, daß jede Pflanze, wenn sie sich kräftig und gesund entwickeln soll, in ihrem Aufstellungsraume dem Lichte d. h. den Fenstern so nahe als möglich stehen muß. Man hat niedrige und hohe kalte Häuser; erstere dienen zur Anzucht und können daher auch als Kulturhäuser bezeichnet werden, letztere sind mehr zur Erhaltung oder Conservirung der hervorgezogenen Gewächse bestimmt, weshalb die Engländer solche Häuser auch *Conservatory* nennen.